Erweiterung des Friedhofs Kirchberg Küttigen AG von Zulauf Seippel Schweingruber : Umfriedung als Gegenstück zum historischen Kirchhof

Autor(en): **Zulauf, Rainer**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 10: **Nekropolis**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erweiterung des Friedhofs Kirchberg Küttigen AG von Zulauf Seippel Schweingruber

Umfriedung als Gegenstück zum historischen Kirchhof

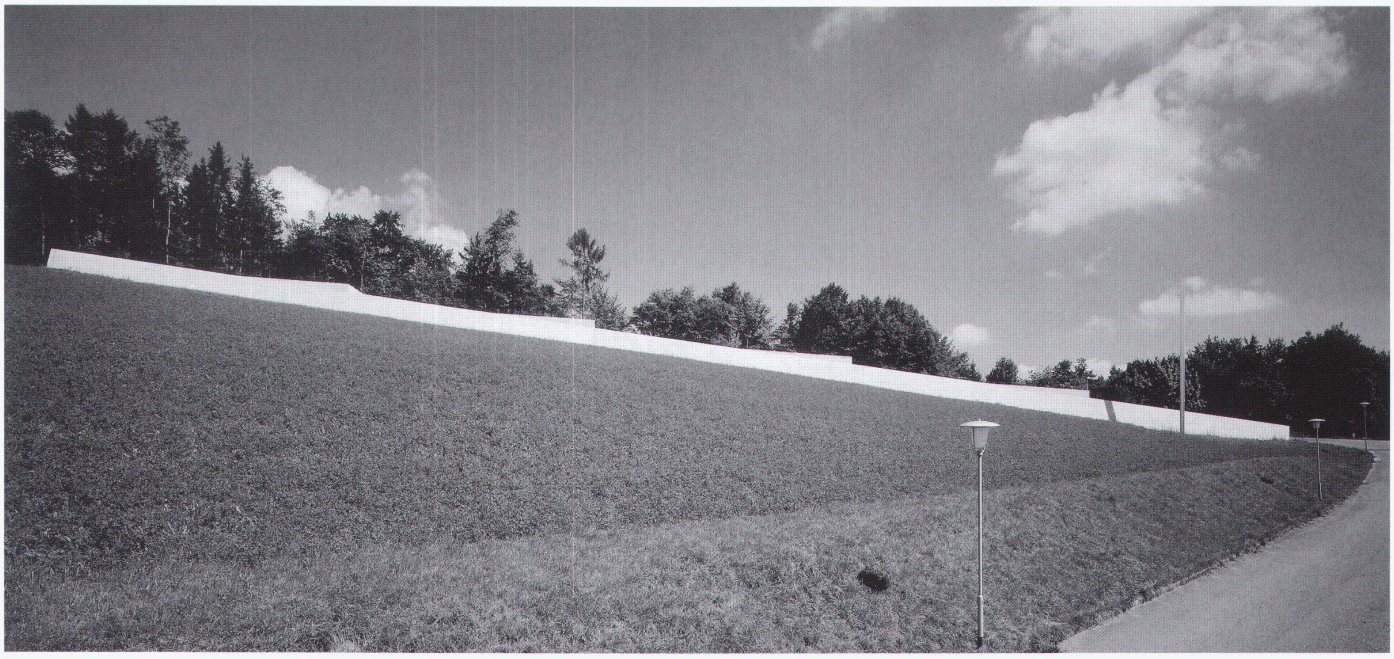
Die Kirche der Gemeinden Küttigen und Biberstein thront auf einem Moränenkopf über dem Aaretal zwischen den beiden Dörfern und ist präzise geostet. Gefasst von einem bastionartigen Mauerkranz, wird sie vom alten Friedhof umgeben, ein klassischer Kirchhof. Auf dem Moränenscheitel zurückversetzt, ergänzt das früher zeitweilig vom Schriftsteller Hermann Burger bewohnte Pfarrhaus die stimmige Anlage. Der neue Friedhofsteil für 450 Urnenhain- und Erdreihengräber lässt die historische Anlage unangetastet. Ähnlich kompakt und abstrakt wie der Kirchhof und dennoch als eigenständiges zeitgenössisches Bauwerk ausformuliert, ist dieser neue Totenbezirk in die angrenzende Hügelflanke gefügt.

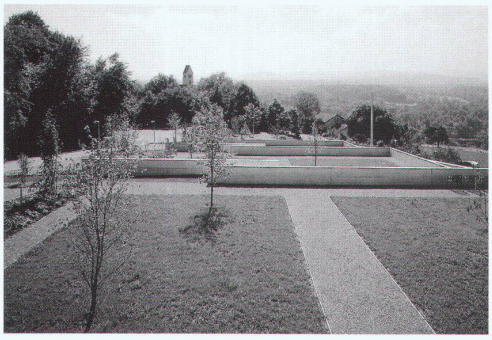
Ende der Siebzigerjahre wurde der Friedhof erweitert. Zur Ausführung gelangte der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Vorschlag von Albert Zulauf, Baden. Die Erweiterung ist mit Mauern an die Kirchbergbastion angebunden und umfliesst im Norden das Pfarrhaus. Formal vollständig losgelöst von der üblichen Reihenbestattung entstanden ein locker belegter Urnenhain und ein Gemeinschaftsgrab.

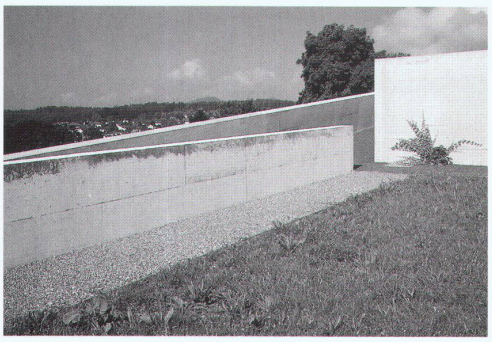
1990 wurde die Planung einer erneuten Erweiterung der Friedhofsanlage in Angriff genommen, weil man künftig auf eine Bestattung innerhalb des ehemaligen Kirchhofs vollständig verzichten musste. Eine Vergrösserung der Bastion war aus denkmalpflegerischen Gründen nicht möglich.

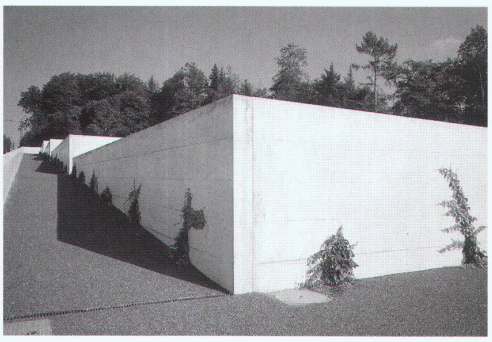
Die neue Erweiterung liegt ohne direkte Anbindung zur bestehenden Anlage östlich der Kirchbergstrasse auf der zum Aaretal orientierten Hügelflanke. Sie schmiegt sich an den Waldrand an und ist über Baumpflanzungen eingebunden. Starke Geländegefälle wie auch anstehender Fels machten eine hoch liegende Terrassierung erforderlich.

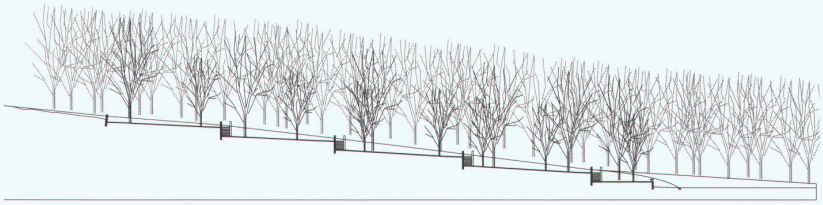
Gefasst ist der neue Bestattungsort von einem ungegliederten, leicht zum Hang hin gekippten Mauerwinkel, der sich, der Geländeneigung folgend, zum bestehenden Friedhof und zum Kirchenzugang orientiert. Diese klare Grenze markiert den speziellen Ort und gemahnt an den

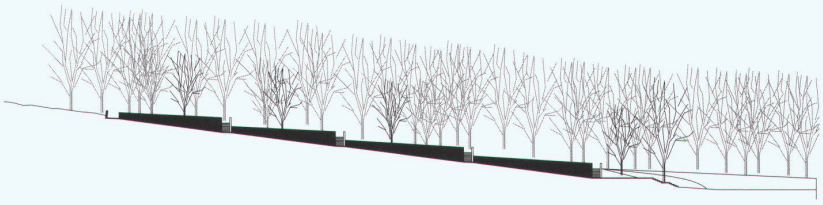


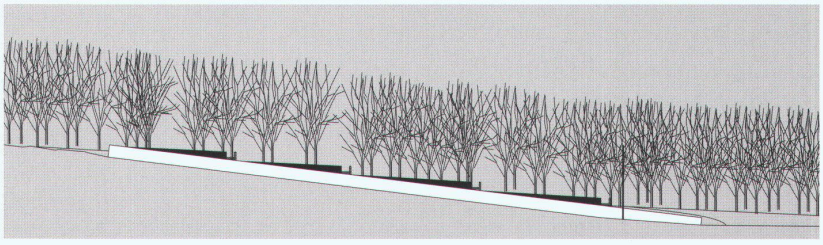




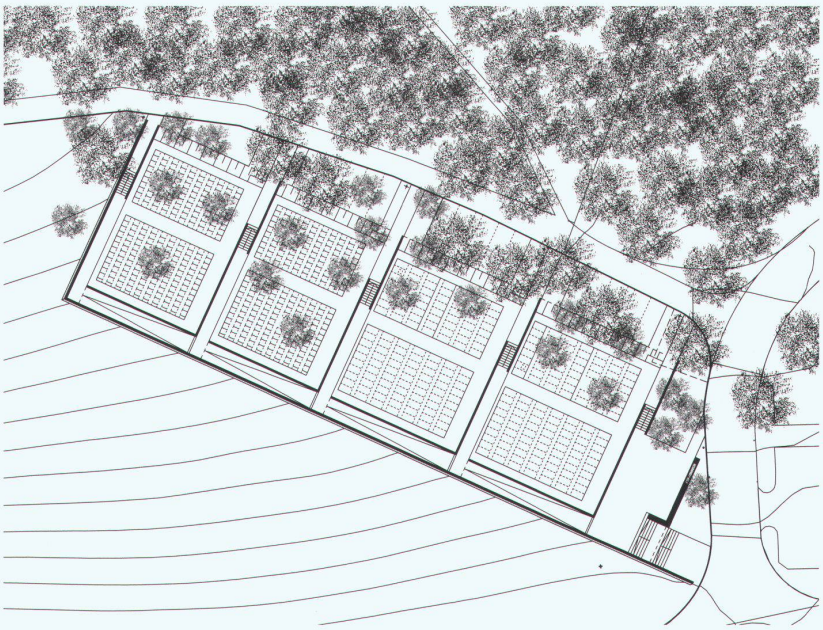








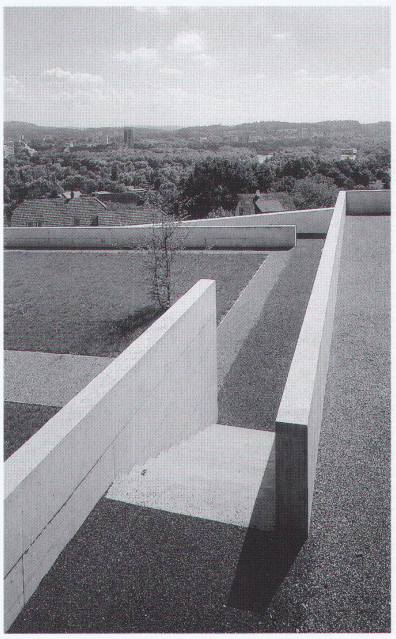
Zulauf Seippel Schweingruber, Landschaftsarchitekten, Baden
Landschaftsarchitektur: Roland Zulauf, Lukas Schweingruber
Landschaftsentwicklung: André Seippel



Fotos: René Rötheli, Baden

Umgang mit dem Innen und Aussen traditioneller Gottesäcker. Gleichzeitig bildet sie das klammerartige Gegenstück zum Kirchberg und versucht, der geteilten Anlage Halt zu geben.

In der Verlängerung des Kirchwegs über der Eingangstreppe schiebt sich der Rampenweg auf der gesamten Länge zwischen Aussenmauer und Grabterrassen: ein begehbares «Dazwischen». Mauerwinkel wiederum, in welche Treppenaufgänge integriert sind, fassen die Terrassen. Die zum Tal orientierten Winkelteile werden einerseits im Sommer von wildem Wein vollständig zugedeckt, anderseits über die rote Herbstfärbung zeitweilig hervorgehoben. Die Aussenmauern und die senkrecht zum Wald gesetzten Schenkelteile bleiben nackt.

Ausserhalb des Friedhofs mit Bezug zur Kirche hat Ruth Maria Obrist, Baden-Dättwil, ein weit ausstrahlendes Zeichen in Form einer 12 Meter hohen Stele gesetzt. Sie ist blattvergoldet, weist einen Kreuzquerschnitt auf und ist wie die Kirche geostet.

In diesem Friedhof sollen das reich gestaltete Einzelgrab und dessen versammelte Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen. Entsprechend zurückgenommen und reduziert ist die Materialisierung und Detaillierung der gesetzten Bauteile, Beläge und Infrastrukturen. Rainer Zulauf